

**S.F. CUSTOS GLOBAL REACH LTD.**

SECURITY · INTELLIGENCE · PROTECTION

WEEKLY SECURITY BRIEFING

5. Oktober 2026

WEEKLY SECURITY BRIEFING · KW 41 / 2026

Weekly Security Briefing

Autor: Benjamin Traunecker

Zusammenfassung für Entscheider — Zentrale globale Entwicklungen der Woche

- **Angriffsfolge in Hormus:** United Kingdom Maritime Trade Operations (UKMTO) verzeichnete in seiner öffentlichen Übersicht eine neue Folge von Tankervorfällen in der Straße von Hormus vom Abend des 28. September bis zum 4. Oktober. Die öffentlichen Meldungen nennen weder einen Urheber noch ein Schiff noch einen neuen Todesfall. Die Warnungen 144-26 bis 150-26 — sieben Meldungen — sind als Angriffe eingestuft. Warnung 143-26 betrifft verdächtige Aktivitäten, keinen Angriff. Warnung 151-26 betrifft verdächtige Aktivitäten südlich von Al Mukha, keinen Angriff in Hormus.
- **Kyjiws Stromnetz:** Am 30. September führte Russland einen Angriff durch, den Ministerpräsident Serhiy Korytskiy als den größten kombinierten Angriff auf die Energieversorgung seit der letzten Heizperiode bezeichnete; der Schwerpunkt lag auf Kyjiw. Die BBC meldete mindestens fünf Tote, darunter ein Kind in der Region Kyjiw, und bestätigte Schäden am Kraftwerk Trypil'ska. Reuters berichtete unter Berufung auf ukrainische Amtsträger von sieben Toten und meldete, Ukrenergohabe erstmals seit dem Frühjahr Notabschaltungen in Kyjiw und drei umliegenden Regionen angeordnet. Diese Opferzahlen sind nicht miteinander abgeglichen. Am 4. Oktober erklärte das russische Verteidigungsministerium gegenüber Reuters, es werde die Angriffe auf militärische Einrichtungen und Standorte der Rüstungsindustrie in Kyjiw und andernorts verstärken.
- **Taiz von Aden abgeschnitten:** Am 4. Oktober erklärten vier Sicherheitsquellen gegenüber AFP, Huthi-Kämpfer hätten al-Safiya eingenommen, die Hauptstraße von Taiz nach Aden unterbrochen und die örtliche Polizeistation besetzt. Die Stadt selbst blieb unter Regierungskontrolle. Präsident Rashad al-Alimi kündigte am selben Tag den Beginn von Operationen zur Rückeroberung der verbliebenen Huthi-Gebiete an. Hier geht es um die Erreichbarkeit auf dem Landweg. Daraus lässt sich nicht ableiten, wer auf Tanker östlich von Oman geschossen hat.
- **Trümmer am Rand der NATO:** Präsidentin Maia Sandu erklärte am 3. Oktober, russische Raketen und Drohnen hätten den moldauischen Luftraum verletzt und seien auf moldauischem Boden explodiert. POLITICO berichtete von drei Raketen und zwei Drohnen zwischen 07:45 und 08:00 Uhr, Trümmern in Hincesti, Anenii Noi und Causeni, einem Feuer und keinen Opfern. Litauen schloss am selben Morgen den Flughafen Vilnius für etwa eine Stunde wegen eines nicht identifizierten Objekts, das möglicherweise aus Belarus gekommen war.
- **Südchinesisches Meer, keine Taiwan-Krise:** Die philippinische Küstenwache erklärte am 4. Oktober, zwei Schiffe der chinesischen Küstenwache hätten nahe Pag-asa (Thitu) ein Team zur Durchsetzung des Fischereirechts blockiert. Es verfolgte ein ausländisches Fischerboot, das des Dynamitfischens verdächtig wurde. Ein Hubschrauber der chinesischen Marine umkreiste die philippinischen Boote. Die Verfolgung wurde abgebrochen. Unabhängig davon erklärte Manila, eine chinesische J-16 sei am 3. Oktober über Scarborough Shoal nahe an ein philippinisches Patrouillenflugzeug herangeflogen. Weder eine Kollision noch Verletzte wurden gemeldet.

- **Geräte zur Zugangssteuerung:** Die US-Behörde Cybersecurity and Infrastructure Security Agency (CISA) nahm am 4. Oktober CVE-2026-88779 in ihren Katalog bekannter ausgenutzter Schwachstellen auf. Für die erfassten zivilen US-Bundesbehörden gilt eine Frist bis zum 7. Oktober; eine forensische Erstprüfung ist vorgeschrieben. Das Citrix-Sicherheitsbulletin CTX697174 beschreibt einen Speicherüberlauf, der einen Dienstausschlag verursachen kann, wenn ein kundenseitig betriebener NetScaler als SAML-Dienstanbieter oder Identitätsanbieter eingerichtet ist. Bereinigte Versionen sind 14.1-73.41, 13.1-64.28 und die entsprechenden FIPS-Versionslinien. Es handelt sich weder um CVE-2026-88771 noch um CVE-2026-88772. Die September-Patches für dieses Paar schließen 88779 nicht.

Lageentwicklung und Einschätzung

Europa

HOCH

Die Angriffskampagne zur Heizperiode begann mit einem Großangriff auf Kyjiws Stromversorgung

Was am 30. September geschah: Russland führte einen großen kombinierten Angriff auf ukrainische Energieanlagen durch, vor allem im Raum Kyjiw. Ministerpräsident Serhiy Koretskyi erklärte gegenüber der BBC, es sei der erste kombinierte Großangriff dieses Ausmaßes seit dem Ende der letzten Heizperiode gewesen. Seit dem Sommer habe es praktisch keinen Tag ohne Angriff auf die Energieversorgung gegeben. In der Nacht seien mindestens fünf Menschen getötet worden, darunter ein Kind in der Region Kyjiw. 11 Regionen seien getroffen worden; zu den Zielen hätten Wohnhäuser, soziale Einrichtungen, zivile Unternehmen und Bahnanlagen gehört. Kyjiws Bürgermeister Vitali Klitschko erklärte, in der Hauptstadt seien drei Menschen getötet worden, darunter ein Versorgungsmitarbeiter in einem Lagerhaus. Ein weiterer Todesfall wurde aus Mykolajiw gemeldet. Zwei Todesfälle in Sumy wurden dem Dienstag, also dem Vortag, zugerechnet. Ohne eine einheitliche amtliche Aufstellung sollten sie nicht in die Gesamtzahl für die Nacht auf Mittwoch einfließen.

Die Folgen für das Netz traten sofort auf, waren aber örtlich unterschiedlich. Reuters berichtete, Ukrenergo habe Notabschaltungen in Kyjiw und drei umliegenden Regionen angeordnet — die erste solche Maßnahme in der Hauptstadt seit dem Frühjahr. Kyjiws Wasserversorger senkte den Druck im Leitungsnetz. Das Energieministerium erklärte, einige Haushalte in Kyjiw, Dnipropetrowsk, Donezk, Sumy und Charkiw seien am Mittwoch weiterhin ohne Strom gewesen. Ukrenergo bat die Bevölkerung, zwischen 10:00 und 16:00 Uhr keine leistungsstarken Geräte zu nutzen. DTEK erklärte, die Stromversorgung von 8.000 Haushalten wiederhergestellt zu haben. Diese Zahl zeigt, dass ein privater Versorger einen Teil seiner Kunden wieder anschließen konnte, während die Notfallbeschränkungen noch galten. Sie belegt keine Rückkehr der Hauptstadt zum Normalbetrieb.

Trypilska wurde beschädigt. Wen es „versorgt“, ist eine Behauptung, kein gesicherter Befund. Das russische Verteidigungsministerium erklärte, zu den Zielen habe das Wärmekraftwerk Trypilska etwa 40 Kilometer von Kyjiw gehört, und behauptete, es versorge ukrainische Verteidigungseinrichtungen. Der Betreiber Centrenergo bestätigte Schäden und erklärte, deren Ausmaß werde ermittelt. Die Bestätigung des Betreibers bezieht sich auf die Schäden. Sie bestätigt nicht die behauptete Versorgung von Verteidigungseinrichtungen. Selenskyj erklärte, kritische Infrastruktur in Schytomyr, Mykolajiw, Kirowohrad und Riwna sei getroffen worden. Das sind Angaben des Präsidenten zu den Einschlagsorten, keine abgeschlossene Schadensaufnahme.

Zur Zahl der Toten liegen weiterhin zwei amtliche Darstellungen vor. Die BBC nennt mindestens fünf Tote, darunter das Kind in der Region Kyjiw, gestützt auf Koretskyi, Klitschko, den Leiter der Region Kyjiw und den kommissarischen Leiter von Mykolajiw. Reuters berichtete in einer Meldung aus Kyjiw am selben Tag unter Berufung auf ukrainische Amtsträger von sieben Toten. Die Agentur zitierte Selenskyj mit der Aussage, unter diesen sieben sei ein Kind und kritische Infrastruktur sei in fünf Regionen getroffen worden. Beide Medien berufen sich auf ukrainische Amtsträger. Ihre Angaben stimmen nicht überein. Eine einzelne Gesamtzahl sollte erst verwendet werden, wenn eine einheitliche Aufstellung die abweichenden Angaben ersetzt.

Am 4. Oktober kündigte Moskau eine Verstärkung der Angriffe an. Reuters berichtete, das russische Verteidigungsministerium werde Angriffe auf militärische Einrichtungen, Standorte der Rüstungsindustrie und zugehörige Infrastruktur in Kyjiw und andernorts verstärken. Dem war ein am 3. Oktober veröffentlichtes Interview mit Selenskyj vorausgegangen. Darin erklärte er, die Ukraine werde ihre Angriffe auf russische Ölraffinerien ausweiten und keine Zivilpersonen ins Visier nehmen. Das Ministerium bezeichnete seine jüngsten Angriffe, darunter Treffer auf Brücken über den Dnipro, als Reaktion auf das, was es als ukrainische Angriffe auf zivile Ziele in Russland bezeichnete. Beide Regierungen bestreiten, Zivilpersonen gezielt anzugreifen. Der engere Befund ist: Kyjiw hat bereits Notabschaltungen, ein beschädigtes Wärmekraftwerk und die öffentliche Drohung mit weiteren Angriffen erlebt, bevor die Heizperiode richtig begonnen hat.

Die Angaben zum Bodenkrieg ergeben noch keine neue Lagekarte. Die BBC berichtete, das Dritte Armeekorps der Ukraine habe nach eigenen Angaben mehrere Ortschaften nahe Lyman in einer von ihm Vivaldi genannten Operation zurückerobert. Andernorts sei die Front weitgehend unverändert geblieben. Es handelt sich um eine von einem einzelnen Sender wiedergegebene Erklärung des Korps, nicht um einen unabhängig kartierten Wechsel der Gebietskontrolle. Das konkrete Risiko dieser Woche betrifft Kyjiws Strom- und Wasserversorgung. Der Zustand namentlich bekannter Kraftwerke, beginnend mit Trypilska, ist ein besserer Indikator als die Zahl der in einer einzelnen Nacht wieder angeschlossenen Haushalte.

Analytische Einschätzung

Hoch Europa bleibt hoch eingestuft, weil Russland die zur Heizperiode gehörende Angriffsfolge gegen Kyjiws Stromversorgung begonnen und eine Verstärkung der Angriffe auf militärisch relevante Infrastruktur angekündigt hat. Die Gewissheit ist hoch, dass der Angriff vom 30. September stattfand, Trypilska beschädigt wurde und Ukrenergo erstmals seit dem Frühjahr Notabschaltungen in der Hauptstadt anordnete. Geringer ist sie hinsichtlich einer einzelnen Gesamtzahl der Toten, weil die Angaben von BBC und Reuters voneinander abweichen, sowie hinsichtlich der russischen Behauptung, Trypilska versorge Verteidigungseinrichtungen. Die Angaben zu Lyman bleiben eine Erklärung des Korps. Die Einstufung betrifft die städtische Strom- und Wasserversorgung sowie Trümmer am Rand der NATO, nicht einen Zusammenbruch des ukrainischen Widerstands.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Trümmer in Moldau:** Sandu erklärte am 3. Oktober, russische Raketen und Drohnen, darunter von ihr als Banderol bezeichnete Raketen, seien in den moldauischen Luftraum eingedrungen und auf moldauischem Gebiet explodiert. POLITICO berichtete von drei Raketen und zwei Drohnen in einem 15-minütigen Zeitfenster an diesem Morgen, Trümmern in Hincesti, Anenii Noi und Causeni, einem Vegetationsbrand und keinen Opfern. Dies betrifft die zivile Luftfahrt und die Grenzbezirke im Umfeld der ukrainischen Angriffswelle. Es ist kein Beleg dafür, dass Chişinău das Ziel war.
- **Schließung in Vilnius:** Am selben Morgen schloss Litauen den Flughafen Vilnius für etwa eine Stunde und ließ NATO-Kampfflugzeuge aufsteigen. Anlass war ein gefährliches Flugobjekt, das möglicherweise aus Belarus gekommen war. POLITICO identifizierte das Objekt nicht. Bis Litauen oder die NATO eine Identifizierung veröffentlicht, bleibt dies eine kurze Flughafenschließung, kein zweiter Trümmervorfall nach moldauischem Muster.

Naher Osten

KRITISCH

Tanker wurden an aufeinanderfolgenden Tagen in der Meerenge getroffen; keine öffentliche Warnung nannte das Schiff

Was die Liste zeigt: Die öffentliche Vorfallsliste von UKMTO in der am 5. Oktober angezeigten Fassung enthielt neun Meldungen für den Zeitraum vom Abend des 28. September bis zum 4. Oktober. Es handelt sich nicht um einen einzigen Angriff. Keine Warnung in dieser Gruppe nannte ein Schiff, eine IMO-Nummer, eine Flagge oder einen Urheber. Eine als unversehrt gemeldete Besatzung bedeutet keine Entwarnung für die Route.

28.–30. September, überwiegend verspätet gemeldet. Warnung 143-26 betrifft verdächtige Aktivitäten, keinen Angriff: Ein Dritter meldete, ein Schiff sei am Abend des 28. September von einem mutmaßlichen Geschoss getroffen worden. Ein Feuer sei gelöscht worden, das Schiff fahre weiter und die Besatzung sei unversehrt. Weder eine Umweltbelastung noch eine Schadensbewertung wurden angegeben. Die Warnungen 144-26, 145-26 und 146-26 sind als Angriffe eingestuft, werden mit dem 30. September angezeigt und als verspätete Meldungen beschrieben. Eine überprüfte Quelle meldete einen an Backbord getroffenen Rohöltanker (144), einen getroffenen einlaufenden Tanker (145) und einen getroffenen Tanker (146). Diese drei Meldungen enthalten keine Angaben zum Zustand der Besatzungen, zum Ort der Schäden oder zu einer Verschmutzung. Sie identifizieren auch keinen LNG-Tanker. Eine Flagge, ein Schiffsname oder eine LNG-Zuordnung, die im UKMTO-Text fehlen, sind keine belastbare Identifizierung.

1.–2. Oktober. Warnung 147-26 wird mit dem 1. Oktober angezeigt und ist eine Angriffswarnung auf Grundlage einer Drittmeldung: ein Tanker in der Meerenge, ein unbekanntes Geschoss, ein Feuer, eine als unversehrt gemeldete Besatzung sowie zum Meldezeitpunkt unbekannte Schäden und Umweltauswirkungen. Warnung 148-26 hat den eindeutigsten Zeitstempel dieser Gruppe. Der Kapitän meldete am 2. Oktober um 1122 UTC, ein auslaufender Tanker sei von einem unbekannten Geschoss getroffen worden, das ein kleines Feuer und einen Stromausfall verursacht habe. Das Feuer wurde gelöscht. Das Schiff fuhr weiter. UKMTO meldete weder Opfer noch Umweltauswirkungen. Die Warnung wurde am selben Tag herausgegeben.

3.–4. Oktober, beim jüngsten Angriff weiterhin ohne gesicherten Ereigniszeitpunkt. Warnung 149-26 wird mit dem 3. Oktober angezeigt: ein Rohöltanker vier Seemeilen östlich von Oman, dessen Kapitän ein unbekanntes Geschoss an Backbord meldete. Die Besatzung war unversehrt; zum damaligen Zeitpunkt wurde keine Umweltbelastung gemeldet. Eine frühere Darstellung datierte diese Warnung auf den 2. Oktober. Die öffentliche Liste tut dies nicht. Der Ereigniszeitpunkt bleibt deshalb offen; hier wird das angezeigte Datum verwendet. Warnung 150-26 wurde am 4. Oktober herausgegeben. Der Kapitän eines Tankers in der Meerenge meldete ein unbekanntes Geschoss und Schäden im Maschinenraum. Die Besatzung wurde als unversehrt gemeldet. Eine Umweltbelastung wurde nicht gemeldet. Die Behörden ermittelten. Meldedatum und Meldezeit sind als noch zu bestätigen gekennzeichnet. Die Herausgabe der Warnung am 4. Oktober belegt nicht, dass der Treffer am 4. Oktober erfolgte. L'Orient Today gab am selben Tag eine Reuters-Meldung wieder, die den Treffer im Maschinenraum und dieselben zwei Einschränkungen nannte: Besatzung unversehrt, keine Verschmutzung angeben, Zeitpunkt des Vorfalls nicht genannt.

Sieben Angriffsmeldungen, nicht neun. Die Warnungen 144-26 bis 150-26 sind die sieben als Angriffe eingestuften Meldungen. Warnung 143-26 betrifft verdächtige Aktivitäten. Warnung 151-26 betrifft nicht die Meerenge, sondern verdächtige Aktivitäten am 4. Oktober, 60 Seemeilen südlich von Al Mukha: Der Sicherheitsbeauftragte einer Tankerreederei meldete Explosionen nahe dem Schiff, eine unversehrte Besatzung und keine gemeldete Verschmutzung. UKMTO stufte dies nicht als Angriff ein. Der bestätigte Todesfall der Vorwoche gehört nicht zu dieser Gruppe. Dass kein neuer Todesfall genannt wird, macht die Wasserstraße nicht wieder zu einer normalen Transitstrecke. Bis ein Eigentümer, ein Flaggenstaat oder eine spätere UKMTO-Meldung das Schiff benennt, ist die Warnung die belastbare Bezugseinheit, nicht das Schiff.

Die Huthi unterbrachen die Straße Taiz–Aden, während die Regierung eine Gegenoffensive ankündigte

Was am 4. Oktober geschah: AFP berichtete unter Berufung auf eine Polizei- und drei Militärquellen, Huthi-Kämpfer hätten al-Safiya eingenommen, die Hauptstraße zwischen Taiz und Aden unterbrochen und die Polizeistation besetzt. Der Verkehr auf dieser Straße war eingestellt worden. Die Kämpfe dauerten an. Die Stadt selbst blieb unter Regierungskontrolle und war bereits von Norden, Osten und Westen belagert. Farea Al-Muslimi von Chatham House erklärte gegenüber AFP, die Huthi hätten Taiz von Aden isoliert, auch wenn sie die Stadt nicht eingenommen hätten. Reuters meldete, Huthi-Kräfte hätten in den vorangegangenen 48 Stunden Höhenstellungen gewonnen und rückten auf die letzte Straße zwischen Taiz und Aden vor. Eine dauerhafte Kontrolle dieser Straße würde die drittgrößte Stadt des Jemen faktisch belagern.

Die politische Reaktion war eine Ankündigung, keine Umkehr der Frontlage. Präsident Rashad al-Alimi erklärte in einer Fernsehansprache, die Regierung gehe von der Vorbereitung zu Operationen zur Rückeroberung des verbliebenen Gebiets über. Regionale und westliche Amtsträger hatten Reuters zuvor erklärt, Saudi-Arabien und seine jemenitischen Verbündeten planten einen Angriff. Diese Angaben zur Planung belegen keine am 4. Oktober begonnene Offensive mit messbarem Ergebnis. Das in derselben Agenturmeldung zitierte Welternährungsprogramm hatte in der Vorwoche erklärt, drei von vier Familien in Teilen des Jemen litten Hunger, während Kämpfe Menschen vertrieben und die Versorgung unterbrochen. Das ist die Ausgangslage der Straßenunterbrechung. Es handelt sich nicht um eine Hafenschließung.

Dies ist nicht die Lage in Hormus. Der Vorstoß in Richtung Bab al-Mandab im September ist Hintergrund in derselben Berichterstattung. Er ist keine innerhalb dieses Berichtszeitraums datierte Einnahme und identifiziert nicht, wer auf Tanker vor Oman geschossen hat. Eine unterbrochene Straße verändert den Verkehr zwischen Aden und Taiz. Ein Geschoss verändert eine Seereise. Entscheidend sind die Wege für Treibstoff, Lebensmittel und medizinischen Nachschub in die Stadt, nicht die Rede.

Analytische Einschätzung

Hoch Der Nahe Osten bleibt kritisch, weil UKMTO die Warnungen 144-26 bis 150-26 bis zum 4. Oktober als Angriffe auf Tanker in der Meerenge einstufte, darunter Schäden im Maschinenraum sowie ein Feuer mit Stromausfall. Zugleich sollen Huthi-Kräfte die Straße Taiz–Aden unterbrochen haben. Die Gewissheit ist hoch hinsichtlich der Einstufungen und angezeigten Daten in der öffentlichen Liste vom 5. Oktober, geringer hinsichtlich der Ereigniszeitpunkte von 149-26 und 150-26. Kein Schiff wird namentlich genannt. Die Urheberschaft ist nicht festgestellt. Die Gewissheit ist hoch, dass AFP und Reuters über die Straßenunterbrechung bei al-Safiya berichteten. Dass die Straße bei Veröffentlichung weiterhin unterbrochen war, lässt sich nur mit mittlerer Gewissheit annehmen, weil die Kämpfe als andauernd beschrieben wurden. Der Bodenkampf und die Angriffe in der Meerenge bleiben getrennte Lagebilder.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Explosionen bei Al Mukha:** Warnung 151-26 vom 4. Oktober betrifft verdächtige Aktivitäten 60 Seemeilen südlich von Al Mukha. Ein Tanker meldete Explosionen in seiner Nähe. Die Besatzung war unversehrt, eine Verschmutzung wurde nicht gemeldet. Der Vorfall ist nicht als Angriff eingestuft und keine Hormus-Warnung. Er gehört in das Lagebild des Roten Meeres, bis eine spätere Meldung festhält, dass das Schiff getroffen wurde.
- **Angriffsbehauptung der Regierung:** Dieselbe AFP/Reuters-Meldung berichtete, die jemenitische Regierung habe einen Tag vor der Straßenunterbrechung erklärt, ihre Kräfte hätten Huthi-Ziele im ganzen Land getroffen, darunter Sanaa, Saada und Stellungen nahe Taiz. Das ist eine von den Agenturen wiedergegebene Regierungsbehauptung, keine unabhängig dokumentierte Angriffsliste. Die eigenen Luftmittel der Regierung werden als begrenzt beschrieben.
- **Behauptung der Huthi-Medien:** Al-Masirah meldete saudische Angriffe in al-Jawf und Saada sowie mindestens zwei Verletzte. Es handelt sich um einen Huthi-Sender. Die Meldung wird als solche berücksichtigt, nicht als bestätigte Angriffsdokumentation übernommen.

Afrika**HOCH****Bei einem Hinterhalt nahe Niono starben Soldaten und russische Paramilitärs; Tag und Opferzahl sind ungeklärt**

Was berichtet wurde: AFP meldete unter Berufung auf Sicherheitsquellen und einen örtlichen gewählten Amtsträger, Dschihadisten hätten nahe Niono in Malis Region Ségou einen Konvoi überfallen. Mindestens drei malische Soldaten und vier russische Paramilitärs des Africa Corps seien getötet worden. Eine Sicherheitsquelle bezifferte die Toten auf sieben, „darunter mindestens vier Russen und einige malische Soldaten“. Der örtliche Amtsträger bestätigte sieben Tote und erklärte, vier verwundete Russen seien in einem kommunalen Gesundheitszentrum behandelt worden. JNIM beanspruchte den Angriff. Die malische Armee bestätigte, dass ein Konvoi nahe Niono angegriffen worden war. Weder die Armee noch Africa Corps veröffentlichten eine Opferzahl.

Tag und Zusammensetzung des Konvois sind umstritten. Die Quellen von AFP datierten den Hinterhalt auf Sonntag. RFI verortete ihn am Montag, dem 28. September, zwischen Tiemaba und Wewo nördlich von Niono. Drohnen seien eingesetzt worden, bevor sich die Angreifer näherten. RFI-Quellen bestätigten mindestens vier getötete Russen. Die von RFI wiedergegebene JNIM-Behauptung lautete auf sieben getötete oder verwundete Russen, ohne malische Soldaten zu erwähnen. Africa Corps behauptete laut RFI, an diesem Tag bei einer gemeinsamen Operation in Ségou „bis zu 30 Terroristen“ getötet zu haben, ohne russische Tote nahe Niono zu erwähnen. Die unterschiedlichen Darstellungen verändern die Einordnung, welche Kräfte getroffen wurden.

Was sich sagen lässt, ohne eine Zahl auszuwählen: Ende September wurde nahe Niono ein Konvoi angegriffen. In beiden wiedergegebenen Nachrichtenberichten zählen russische Angehörige zu den Toten. JNIM beanspruchte den Angriff. Die Armee hat einen Angriff bestätigt, nicht aber die Opferzahl.

Warum das relevant ist: Niono liegt am Straßennetz von Ségou und ist kein abgelegener Wüstenposten. Ein Hinterhalt auf einen Konvoi dort, mit russischen Paramilitärs in den Fahrzeugen, zeigt, dass die Versorgungsverbindungen zwischen Bamako und Zentralmali weiterhin angegriffen werden. Entscheidend ist, ob auf die Bestätigung der Armee eine Streckenbeschränkung folgt, nicht der Streit zwischen vier und sieben Toten. Bis Bamako oder Moskau eine Zahl veröffentlicht, bleiben externe Opferzahlen quellengebundene Schätzungen.

Analytische Einschätzung

Mittel Afrika wird als hoch eingestuft, weil bei einem von JNIM beanspruchten Hinterhalt nahe Niono russische Paramilitärs und laut AFP auch malische Soldaten getötet wurden. Zugleich wurden am 28. September zwei weitere Angriffe auf Sicherheitskräfte im westlichen Niger gemeldet, und der Ausblick für den Südsudan enthält weiterhin ein Hungersnotrisiko bis 2027. Die Gewissheit ist mittel: Der Tag des Hinterhalts bei Niono ist umstritten, die Armee hat keine Opferzahlen bestätigt, und die Opferzahlen im Niger stammen aus Sicherheitsquellen. Die Einstufung ist auf Ségou, den westlichen Niger und den konfliktbedingt erschwerten Zugang zu Nahrungsmitteln im Südsudan begrenzt. Sie beschreibt keine Verschlechterung auf dem gesamten Kontinent; der Südsudan ist kein Sahel-Schauplatz.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Westlicher Niger:** Reuters berichtete am 28. September unter Berufung auf zwei Sicherheitsquellen, mehr als 50 Angehörige der Sicherheitskräfte Nigers seien bei zwei Angriffen im Westen des Landes getötet worden. Am Mittwoch, dem 23. September, geriet ein Gendarmeriekonvoi nahe Abala-Filingué in einen Hinterhalt. Bei einem separaten Angriff in Birni-N'Konni am Samstag, dem 26. September, starben mehr als 30 Soldaten. Die Sahel-Provinz des Islamischen Staates veröffentlichte laut SITE Intelligence Group am Sonntag, dem 27. September, zwei Bekennungen. SITE beschrieb diese Erklärungen am Montag, dem 28. September — am selben Tag wie die Agenturmeldung. Die Vorfälle liegen unmittelbar vor diesem Berichtszeitraum; die Bestätigung durch die Agentur fällt in ihn. Niamey hat keine entsprechende Opferzahl veröffentlicht. Die Quellen bezeichneten die Angreifer als Terroristen und machten keine weiteren Angaben.
- **Bericht zur Verantwortlichkeit in Mali:** Amnesty International veröffentlichte am 29. September einen Bericht, der die Tötung von mindestens 34 Zivilpersonen in sieben Orten in Ségou, Mopti und Timbuktu zwischen Juni 2023 und Dezember 2025 dokumentiert. Amnesty schreibt sie den malischen Streitkräften und Wagner-Personal zu. Der Bericht beschreibt auch Folter an den Stützpunkten Léré und Nampala sowie zwei Drohnenangriffe — in Ejdeir im März 2025 und Tangatta im November 2025 —, bei denen laut Amnesty mindestens 23 Menschen starben. Dies sind nicht die Toten von Niono aus dieser Woche. Wagners Einsatz dauerte laut Amnesty bis Juni 2025, als Africa Corps die Nachfolge antrat. Das Ereignis innerhalb dieses Berichtszeitraums ist die Veröffentlichung. Bamako hatte auf die am 3. August übermittelten Befunde nicht geantwortet.
- **Prognose für den Südsudan:** Die September-Aktualisierung der Kernaussagen von FEWS NET für September 2026 bis Januar 2027 erklärte, Konflikte, Dürre und eine schwache Wirtschaft führten zu Notfallbedingungen (IPC-Phase 4) und einem Hungersnotrisiko. Der Ausblick verknüpft den schlechteren Zugang zu Nahrungsmitteln mit Konflikten, Dürre und wirtschaftlichem Druck. Die Warnung vor einer Hungersnot ist eine Prognose, keine Hungersnoterklärung. Sie kann weder als Beleg für einen Angriff im Oktober gelesen noch auf die Sahelzone übertragen werden.

Asien**ERHÖHT****Chinesische Schiffe blockierten einen philippinischen Einsatz nahe Pag-asa; in Laos wurde eine Ausbildungsstätte eröffnet**

Was vor Pag-asa geschah: Die philippinische Küstenwache erklärte am 4. Oktober, chinesische Schiffe hätten ein behördenübergreifendes Team aus Küstenwache, Marine und maritimer Polizeieinheit behindert. Es ging einem Verdacht auf Dynamitfischen nahe Sandy Cays 2 und 3 nach, etwa drei Seemeilen westlich von Pag-asa, das Manila auch Thitu nennt. Zwei Schiffe der chinesischen Küstenwache gaben Hornsignale, forderten die philippinischen Boote über Funk heraus und folgten und blockierten sie anschließend. Ein Hubschrauber der chinesischen Marine umkreiste das Team viermal. Die philippinische Küstenwache bezeichnete dies als unnötige Einschüchterung. Das ausländische Fischereischiff ignorierte Aufforderungen zum Anhalten und fuhr südwestwärts in Richtung Subi Reef. Die philippinischen Behörden brachen die Verfolgung ab und kehrten nach Pag-asa zurück. Weder eine Kollision noch Verletzte wurden gemeldet. Manila erklärte, die chinesische Küstenwache habe im Territorialmeer von Pag-asa keine Befugnis zur Rechtsdurchsetzung.

Am selben Wochenende eine enge Annäherung bei Scarborough. Das philippinische Militär erklärte, eine chinesische J-16 sei am Samstag, dem 3. Oktober, wiederholt nahe an ein philippinisches Patrouillenflugzeug über Scarborough Shoal, auch Bajo de Masinloc genannt, herangeflogen. Die Streitkräfte der Philippinen beschrieben ein wiederkehrendes Muster unsicherer Manöver gegenüber philippinischen Schiffen und Flugzeugen. In der von GMA News wiedergegebenen Reuters-Meldung hatte die chinesische Botschaft in Manila die Wochenendvorfälle noch nicht kommentiert. Hier geht es um Nötigung zu Wasser und in der Luft rund um zwei von den Philippinen gehaltene oder beanspruchte Seegebiete. Es handelt sich weder um eine Schließung der Taiwanstraße noch um eine Schussabgabe.

Was Peking in Laos ankündigte: Am 29. September nahmen das China-Laos Joint Support and Training Center am Flughafen Ban Keun in der Provinz Vientiane und die China-Laos Friendship Aviation Academy ihren Betrieb auf. China Military Online erklärte, der laotische Vizepremier- und Verteidigungsminister Khamlieng habe teilgenommen, ebenso eine PLA-Delegation. Das Zentrum wird gemeinsam unterhalten, soll Piloten der laotischen Luftwaffe ausbilden und wird als nicht gegen Dritte gerichtet beschrieben. Reuters berichtete über dieselbe Eröffnung und merkte an, das Ministerium habe keine Einzelheiten zu Personal, Ausrüstung oder Anlagen genannt. Flugzeugtypen, eine dauerhaft stationierte Kampfeinheit und mögliche Folgen für zivile Flüge werden in der Erklärung nicht genannt. Die Ankündigung bietet keine Grundlage für eine Bewertung der militärischen Reichweite des Standorts. Sie belegt weder einen Kampfstützpunkt noch eine Schließung des zivilen Flughafens von Vientiane.

Warum die Einstufung erhöht und nicht hoch ist: Die deutlichsten bestätigten Fakten in Asien sind diese Woche ein blockierter Einsatz zur Rechtsdurchsetzung vor Pag-asa, eine enge Annäherung in der Luft bei Scarborough, eine nur eng umrissene Ausbildungsstätte in Laos und eine umstrittene Minenexplosion in der DMZ. Keiner dieser Sachverhalte ist eine Krise in der Taiwanstraße. Keiner setzte den kommerziellen Verkehr rund um Taiwan oder Korea aus. Die Einstufung beruht auf diesen regionalen Fakten. Nötigung auf See und der umstrittene Minenbefund erhöhen die Gefährdung an bestimmten Patrouillen- und Grenzorten, ohne eine Unterbrechung des Verkehrs in der gesamten Region zu belegen.

Analytische Einschätzung

Hoch Asien wird als erhöht, nicht hoch eingestuft. Die Gewissheit ist hoch hinsichtlich der Blockade bei Pag-asa am 4. Oktober, der engen Annäherung der J-16 bei Scarborough am 3. Oktober, der Eröffnung von Ban Keun als Pilotenausbildungsstätte am 29. September sowie der südkoreanischen und UN-Command-Erklärungen zur DMZ-Mine vom 30. September. Gering ist die Gewissheit darüber, was in Ban Keun stationiert ist. Pjöngjang bestreitet den Minenbefund. Keine bestätigte Entwicklung rechtfertigt die Annahme, der kommerzielle Verkehr rund um Taiwan oder Korea sei ausgesetzt. Die Einstufung betrifft Nötigung auf See und einen bestrittenen Grenzvorfall. Die Gefährdung bleibt auf umstrittene Gewässer und die koreanische Grenze konzentriert.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Minen in der DMZ:** Am 21. September explodierten zwei Minen etwa 10 Meter südlich der Militärischen Demarkationslinie. Drei südkoreanische Soldaten wurden verletzt, zwei davon schwer, als die Truppen einen Weg für eine gemeinsame Inspektion freimachten. Am 30. September machte Seoul Pjöngjang verantwortlich, verlangte eine Entschuldigung und erklärte, die Explosion verletze den Waffenstillstand. UN Command stellte eine Waffenstillstandsverletzung fest und verwies auf eine aktive nordkoreanische Mine, die bei der Inspektion am 29. September auf der südlichen Seite gefunden worden war — nicht allein auf die Explosion. Kim Yo-jong bestritt am selben Tag die Verantwortung. Die Explosion liegt unmittelbar vor diesem Berichtszeitraum. Die Zuschreibung, das Dementi und die Feststellung zur Waffenstillstandsverletzung fallen in ihn.
- **Forschungsschiff bei Batanes:** Das philippinische Außenministerium wies am 2. Oktober Chinas Anspruch auf souveräne Rechte vor Batanes zurück. Das Forschungsschiff Jia Hai Ke 7 hatte sich seit dem 28. September etwa 37 Seemeilen nordwestlich von Itbayat innerhalb der philippinischen ausschließlichen Wirtschaftszone aufgehalten. Manila erklärte, keine Zustimmung zu meereswissenschaftlicher Forschung gegeben zu haben. Am 1. Oktober näherte sich die Küstenwache in Booten der BRP Teresa Magbanua bis auf 100 Yard. Das Schiff 2503 der chinesischen Küstenwache schirmte das Forschungsschiff ab. Peking erklärte, das Schiff befinde sich in Gewässern unter chinesischer Jurisdiktion. Die Küstenwache erklärte, es sei gegen Mittag nach Norden abgefahren. Eine Schussabgabe wurde nicht gemeldet.
- **Distrikt Tank:** Am 28. September schossen mutmaßliche Militante auf Motorrädern auf ein Fahrzeug der Verkehrspolizei im Wazirabad Bazaar im Distrikt Tank, Khyber Pakhtunkhwa. Associated Press berichtete von drei getöteten Polizisten und drei weiteren Verletzten. In dieser Meldung beanspruchte keine Gruppe den Angriff. Andere Wiedergaben weichen bei der Zahl der Verletzten ab, nicht aber bei der Zahl der getöteten Polizisten. Es handelt sich um einen militanten Angriff auf Provinzebene, nicht um ein bestätigtes grenzüberschreitendes Gefecht.

Lateinamerika / Karibik

ERHÖHT

Kolumbiens Polizei nahm Frau und Tochter des Ecuadorianers „Fito“ fest; zwei Tage später wies Kolumbien sie aus

Was geschah: Am Morgen des 27. September nahm die kolumbianische Polizei Inda Mariela Peñarrieta Tuárez und Michelle Jamileth Macías Peñarrieta in Sabana de Torres, Santander, fest. Sie sind die Ehefrau und Tochter von José Adolfo Macías Villamar, bekannt als „Fito“, dem früheren Anführer von Los Choneros. El País und El Comercio berichteten, beide Frauen würden in Ecuador wegen Geldwäsche gesucht und über Interpol-Fahndungsersuchen ausgeschrieben. An der Operation seien kolumbianische, ecuadorianische und US-Behörden beteiligt gewesen, darunter das FBI. Associated Press nannte in einer am 28. September veröffentlichten Meldung dieselben Namen, denselben Ort, die Geldwäsche-Haftbefehle sowie die Unterstützung durch das FBI und Ecuador. Kolumbiens Präsident Abelardo de la Espriella erklärte, Kolumbien werde kein sicherer Rückzugsort für die Finanzen transnationaler krimineller Gruppen sein. Er werde die Frauen der ecuadorianischen Justiz überstellen. Innenminister John Reimberg erklärte am selben Tag, sie würden wegen organisierter Kriminalität, unerlaubter Vereinigung und Geldwäsche gesucht.

Die Festnahme war nicht das Ende der Entwicklung dieser Woche. El Comercio berichtete, Migración Colombia habe die Ausweisung bestätigt. Die beiden Frauen seien am 29. September um 23:00 Uhr unter Polizeibegleitung in Guayaquil angekommen. Gegen sie ist im Geldwäscheverfahren „Blanqueo Fito“ ein Hauptverfahren angesetzt; laut El Comercio bestehen seit September 2025 Anordnungen zur Untersuchungshaft. Eine Festnahme aufgrund eines Interpol-Fahndungsersuchens ist weiterhin keine Verurteilung. Von der Staatsanwaltschaft genannte weiter gefasste Fallsummen — darunter Beträge, die der gesamten Struktur zugerechnet werden — sind keine neue Transaktionsbilanz für 2026 dieser beiden Angeklagten.

Die Festnahme betrifft Finanzermittlungen und die Fahndung nach Flüchtigen, keinen Gefängnisauflauf. Macías wurde im Juni 2025 erneut gefasst und an die Vereinigten Staaten ausgeliefert. Dort muss er sich wegen Drogen- und Waffendelikten vor der Bundesjustiz verantworten und hat auf nicht schuldig plädiert. Die Festnahme seiner Angehörigen in Santander und ihre Ausweisung binnen 48 Stunden zeigen funktionierende grenzüberschreitende Polizeizusammenarbeit. Sie belegen nicht, dass Los Choneros in Guayaquil oder Esmeraldas zerschlagen worden sind. Für Unternehmen mit Bezug zu ecuadorianischen Auftragsvergaben, Hafendienstleistungen oder bargeldintensiven Lieferketten ist relevant, ob die Ermittlungen zu Briefkastenfirmen nun namentlich bekannte Unternehmen hervorbringen. Die Festnahme allein tut dies nicht.

Analytische Einschätzung

Mittel Lateinamerika und die Karibik bleiben erhöht eingestuft, weil Haitis seit Jahresbeginn erfasste Opferzahl laut der Erklärung des UN-Menschenrechtschefs vom 2. Oktober bereits mehr als 5.700 Getötete oder Verletzte umfasst. Zugleich führte Ecuadors prominentester Bandenfall zu einer grenzüberschreitenden Festnahme und einer Ausweisung am 29. September. Die Gewissheit ist hoch hinsichtlich der Berichterstattung aus Sabana de Torres und der Zahlen von Türk; diese Zahlen reichen jedoch nur bis zum 11. September. Der Einsatz vor Manta ist eine Drogenbeschlagnahme, kein Gefängnismassaker. Die Einstufung beschreibt anhaltenden Druck durch bewaffnete Kriminalität, keinen neuen regionalen Schock.

AUSSERDEM DIESE WOCHE BEOBACHTET

- **Haitis kumulierte Opferzahl:** Der UN-Hochkommissar für Menschenrechte erklärte am 2. Oktober, zwischen dem 1. Januar und dem 11. September 2026 seien mehr als 5.700 Menschen durch Banden oder bei Einsätzen gegen sie getötet oder verletzt worden. Mehr als 230 seien entführt worden. Rund 1.000 Frauen und Mädchen seien vergewaltigt worden; diese Zahl liege wahrscheinlich höher. Mehr als die Hälfte der Opfer entfiel auf Sicherheitseinsätze. Die Rekrutierung von Kindern durch Banden habe sich nahezu verdreifacht. Türk erklärte, glaubwürdige Bedingungen für die Wahl am 13. Dezember seien schwer vorstellbar. Dies sind seit Jahresbeginn geführte Register, keine Zählung für diese Woche.
- **Abfangeinsatz vor Manta:** Die ecuadorianische Marine zerstörte am 3. Oktober ein umgebautes Schnellboot westlich von Manta, nachdem sie etwa 2,3 Tonnen mutmaßlicher Drogen in 55 Paketen abgefangen hatte. Das Verteidigungsministerium bezifferte deren Wert auf dem US-Markt auf rund 50 Millionen Dollar. Drei ecuadorianische Staatsangehörige wurden festgenommen. Verteidigungsminister Gian Carlo Loffredo erklärte, das Boot sei zerstört worden, weil ein treibendes Boot oder dessen Abschleppen andere Schiffe und das Entkommando gefährdet hätte. Das ist eine offizielle Beschlagnahme mit einer angegebenen Verfahrensbegründung. Es ist kein Beleg für ein Feuergefecht und nicht dasselbe wie ein US-Angriff auf ein Schiff in internationalen Gewässern.
- **Mona-Passage:** Associated Press berichtete am 29. September, die US-Küstenwache habe 49 Menschen gerettet und suche weiterhin nach etwa 10. Ein Migrantenboot mit 62 Passagieren war am Sonntagabend, dem 27. September, westlich von Puerto Rico nahe Mona Island gekentert. Mindestens drei Leichen waren geborgen worden. Ein Sprecher der Küstenwache erklärte, ein Passagier habe andere mit einer Machete angegriffen und dadurch Panik ausgelöst. Die meisten Menschen an Bord seien Dominikaner gewesen; zwei seien vermutlich Haitianer gewesen. Hier geht es um eine Seenotrettung und einen gewaltsamen Vorfall auf See, nicht um eine Veränderung der Bandenkontrolle an Land in Haiti.

Globale Einschätzung

Im Mittelpunkt der Woche stehen physische Schäden an täglich genutzten Unternehmenssystemen sowie ein davon getrenntes Versagen der Geräte, die den Zugang zu diesen Unternehmen steuern. UKMTO stufte sieben Hormus-Warnungen, 144-26 bis 150-26, als Angriffe ein, darunter einen Treffer im Maschinenraum mit weiterhin offenem Zeitpunkt sowie ein Feuer mit Stromausfall, dessen Zeitpunkt feststeht. Kyjiws Wärmekraftwerk wurde beschädigt, Notabschaltungen kehrten in die Hauptstadt zurück, und Moskau kündigte anschließend eine Verstärkung der Angriffe an. Diese Kampagnen nutzen nicht dieselbe Waffe. Ihr Ergebnis ist aber vergleichbar: Eine positive Wiederherstellungsmeldung — 8.000 Haushalte, ein weiterfahrendes Schiff, eine unversehrte Besatzung — beseitigt nicht die Gefahr des nächsten Angriffs.

Die Ausweitung blieb begrenzt. Am 3. Oktober trafen Raketen- und Drohnenrümpfe moldauischen Boden; Opfer wurden nicht gemeldet. Der Flughafen Vilnius wurde am selben Morgen wegen eines nicht identifizierten Objekts für etwa eine Stunde geschlossen. Keiner der Vorfälle ist ein Zusammenstoß zwischen NATO und Russland. Die Unterbrechung der Straße Taiz-Aden isolierte eine Stadt, während eine Gegenoffensive angekündigt wurde und die Kämpfe weiterhin als andauernd beschrieben wurden. Daraus geht nicht hervor, wer östlich von Oman schießt. Vor Pag-asa stoppten eine Küstenwachenblockade und ein Marinehubschrauber einen Einsatz zur Rechtsdurchsetzung, ohne dass Opfer gemeldet wurden. In Ban Keun eröffnete Peking eine Pilotenausbildungsstätte und nannte keine Flugzeuge.

Wie lange ein Vorfall nachwirkt, hängt an der Bewältigungskapazität. Der September-Ausblick für den Südsudan warnt, Konflikte, Dürre und wirtschaftlicher Druck könnten den Zugang zu Nahrungsmitteln und das Hungersnotrisiko verschärfen — eine Prognose, keine Hungersnoterklärung und kein Sahel-Ereignis. Die UN-Zahlen zu Haiti, die nur bis zum 11. September reichen, beschreiben bereits Tausende Getötete oder Verletzte, viele davon bei Sicherheitseinsätzen. Der Hinterhalt von Niono in Mali zeigt, dass JNIM weiterhin russische Paramilitärs auf einer zentralen Straße töten kann; die Armee hat die Opferzahl nicht bestätigt. Der Amnesty-Bericht vom 29. September dokumentiert ein älteres Muster von Tötungen durch Armee und Wagner. Es handelt sich um eine Veröffentlichung, kein neues Massaker in dieser Woche.

Ecuadors Nachrichten betrafen eine Festnahme in Kolumbien, eine Ausweisung zwei Tage später und einen Drogenabfangeinsatz der Marine vor Manta. Nichts davon verringert den Bandendruck in Guayaquil.

Es gibt keinen einheitlichen Eskalationspfad. Eine Schließung der Meerenge wurde nicht belegt. Ein landesweiter Ausfall der ukrainischen Stromversorgung wurde nicht belegt. Ein Kampfeinsatz in Ban Keun wurde nicht belegt. Ein Wechsel der Kontrolle über Pag-asa wurde nicht belegt. In den Hormus-Meldungen dieser Woche wurde kein neuer Todesfall bestätigt.

Globale Cyberrisiken — Geräte zur Zugangssteuerung

CVE-2026-88779 ermöglicht einen Dienstausschlag unter einer SAML-Voraussetzung, nicht die Codeausführung des Schwachstellenpaars der Vorwoche. Das Citrix-Bulletin CTX697174, am 4. Oktober erstellt und zuletzt geändert, stuft die Schwachstelle mit hohem Schweregrad ein: CVSS v4.0 8.7, wobei die Auswirkung ausschließlich die Verfügbarkeit betrifft. Das Gerät muss als SAML-Dienstanbieter oder Identitätsanbieter eingerichtet sein. Betroffen sind die Versionslinien 14.1 vor 14.1-73.41, 13.1 vor 13.1-64.28 und die entsprechenden FIPS-Linien bis zu 14.1-73.41 FIPS und 13.1-37.282. Kundenseitig betriebene Geräte und Secure Private Access Hybrid-Instanzen auf diesen Versionen fallen darunter. Von Citrix betriebene Cloud-Dienste nicht. Der am 5. Oktober eingesehene CISA-Katalog führt dieselbe CVE als Dienstverweigerung, aufgenommen am 4. Oktober, mit Frist am 7. Oktober und vorgeschriebener forensischer Erstprüfung. Er stellt keine Ausführung von Code aus der Ferne als gesichert dar.

Die September-Patches schließen sie nicht. Die CISA-Warnung vom 27. September, überarbeitet am 2. Oktober, betrifft weiterhin nur CVE-2026-88771 bis CVE-2026-88778. Sie erklärt, 88771 und 88772 könnten jeweils die Ausführung von Code aus der Ferne ermöglichen. 88779 wird in dieser Warnung nicht erwähnt. Die Frist am 7. Oktober bindet die erfassten zivilen US-Behörden. Sie ist keine gesetzliche Frist für den Privatsektor. Ein namentlich bekanntes Opfer ist hier nicht belegt.

Für FortiMail war am 5. Oktober weiterhin keine Fehlerkorrektur veröffentlicht. FG-IR-26-175 forderte Kunden auf, auf die angekündigten Versionen 8.0.2, 7.6.7 oder 7.4.9 zu wechseln oder die Versionslinie 7.2 zugunsten von 7.4 zu verlassen. Fortinet erklärte, ein nicht authentifizierter Angreifer könne über HTTP oder HTTPS beliebige Dateien schreiben; eine Ausnutzung in der Praxis sei gemeldet worden. Als verfügbare Übergangslösung nannte Fortinet die Abschaltung der identitätsbasierten Verschlüsselung oder die Trennung der Webmail-Oberfläche vom Internet. CISA nahm CVE-2026-104286 am 1. Oktober auf, mit Frist am 4. Oktober. Die Frist ist abgelaufen. „Gepatcht“ wäre die falsche Bezeichnung.

Die Zammad-Frist lief am selben Morgen ab. CISA nahm CVE-2026-102489 und CVE-2026-102490 am 2. Oktober auf, mit Frist am 5. Oktober und jeweils vorgeschriebener forensischer Erstprüfung. Die erste kann zur Codeausführung als Benutzer zammad führen. Die zweite ermöglicht diesem Benutzer, seine Rechte auf root auszuweiten. CISA erklärt, die beiden könnten miteinander verkettet werden. Ein namentlich bekanntes Opfer ist nicht belegt. Wer NetScaler, FortiMail und Zammad als einen einzigen Vorgang behandelt, korrigiert das falsche Gerät.

Beobachtungsindikatoren

- **Eine UKMTO-Meldung nach 151-26**, die ein Schiff namentlich nennt, einen Todesfall oder eine Verschmutzung bestätigt oder einen neuen Vorfall südlich von Al Mukha als Angriff einstuft. Eine bestätigte Meldezeit für Warnung 150-26 würde den Treffer im Maschinenraum zeitlich einordnen.
- **Eine Identifizierung durch Eigentümer oder Flaggenstaat** eines Schiffs in den Warnungen 144-26 bis 150-26. Bis dahin lässt sich eine öffentliche Meldung keinem namentlich bekannten Schiff zuordnen.
- **Eine Fortinet-Formulierung**, die für 8.0.2, 7.6.7 und 7.4.9 „angekündigt“ durch „veröffentlicht“ ersetzt. Berichte über NetScaler-Ausfälle mit Bezug zu CVE-2026-88779, getrennt von CVE-2026-88771 und CVE-2026-88772, würden die beiden Citrix-Probleme in der Praxis unterscheiden. Der 7. Oktober ist ein Fristdatum für zivile US-Behörden.

- **Eine einheitliche ukrainische Opferzahl für den 30. September** oder ein weiterer bestätigter Treffer auf Trypilska nach der russischen Erklärung vom 4. Oktober. Eine moldauische oder litauische Identifizierung der Trümmer vom 3. Oktober beziehungsweise des Objekts bei Vilnius würde diese Punkte aus der Kategorie nicht identifizierter Objekte herausführen.
- **Eine Agenturmeldung, dass die Straße Taiz–Aden wieder offen oder weiterhin unterbrochen ist.** Behauptungen von Huthi-Medien über saudische Angriffe benötigen eine zweite Quelle, bevor sie als dokumentierte Angriffe geführt werden.
- **Eine weitere Blockade, Kollision oder Verletzung** vor Pag-asa, Scarborough oder Batanes oder eine Erklärung, die Flugzeuge oder eine Kampfeinheit in Ban Keun nennt.
- **Eine malische oder nigrische Erklärung zu den Opferzahlen** in Niono, Birni-N'Konni oder Abala-Filingué. Eine formelle IPC-Hungersnoterklärung für eine benannte Bevölkerungsgruppe im Südsudan würde aus der Risikoaussage einen festgestellten Zustand machen. Namentlich genannte Unternehmen in der Akte Blanqueo Fito würden den Ecuador-Punkt von einer Festnahme zu einem Bild der Finanzverbindungen weiterentwickeln.

Glossar

Abkürzung	Bedeutung
AFP	Agence France-Presse
CISA	Cybersecurity and Infrastructure Security Agency (US-Behörde für Cybersicherheit und Infrastruktursicherheit)
CVE	Common Vulnerabilities and Exposures
DMZ	Demilitarisierte Zone (koreanische Halbinsel)
EEZ	Ausschließliche Wirtschaftszone
FEWS NET	Famine Early Warning Systems Network
IPC	Integrated Food Security Phase Classification
JNIM	Jama'at Nusrat al-Islam wal-Muslimin
KEV	Katalog bekannter ausgenutzter Schwachstellen
MDL	Militärische Demarkationslinie
PLA	Volksbefreiungsarmee
PLAN	Marine der Volksbefreiungsarmee
PSIRT	Product Security Incident Response Team
UKMTO	United Kingdom Maritime Trade Operations
UNC	United Nations Command

Ausgewählte Quellen

Maritime Sicherheit

- UKMTO, öffentliche Vorfallsliste, eingesehen am 5. Oktober 2026 (Warnungen 143-26 bis 151-26):
<https://www.ukmto.org/recent-incidents>
- L'Orient Today / Reuters, 4. Oktober 2026, Schäden im Maschinenraum eines Tankers in der Straße von Hormus:
<https://today.lorientlejour.com/article/1549598/tanker-hit-by-unknown-projectile-in-strait-of-hormuz-ukmto-says.html>

Europa

- BBC News, 30. September 2026, größter Angriff auf die ukrainische Energieinfrastruktur seit dem Frühjahr:
<https://www.bbc.co.uk/news/articles/ckjw5jx2l393o>
- Reuters, 30. September 2026, russische Angriffe auf das ukrainische Energienetz:
<https://www.reuters.com/world/europe/russian-air-strikes-kill-one-injure-five-around-kyiv-officials-say-2026-09-30/>

- Reuters, 4. Oktober 2026, Russland kündigt nach Selenskyj-Interview verstärkte Angriffe an:
<https://www.reuters.com/world/europe/russia-intensify-strikes-ukraine-after-zelenskiy-interview-2026-10-04/>
- POLITICO, 3. Oktober 2026, Trümmer nach Verletzung des moldauischen Luftraums:
<https://www.politico.eu/article/maia-sandu-slams-russia-as-attack-debris-hits-moldova-in-latest-air-space-violation/>

Naher Osten — Jemen

- L'Orient Today (AFP/Reuters), 4. Oktober 2026, Huthi unterbrechen die Versorgungsstraße Taiz–Aden:
<https://today.lorientlejour.com/article/1549619/houthis-cut-vital-supply-road-to-yemens-taiz.html>

Afrika

- Reuters, 28. September 2026, Tote unter Nigers Sicherheitskräften, Volltext über U.S. News:
<https://www.usnews.com/news/world/articles/2026-09-28/more-than-50-members-of-nigers-security-forces-killed-in-attacks-sources-say>
- AFP, 29.–30. September 2026, Hinterhalt nahe Niono, über African Insider: <https://www.africaninsider.com/world/mali-3-soldiers-4-russian-paramilitaries-killed-attack/>
- RFI, 29. September 2026, Hinterhalt von Niono, über allAfrica: <https://fr.allafrica.com/stories/202609300143.html>
- Amnesty International, 29. September 2026, Bericht über Kriegsverbrechen in Mali:
<https://www.amnesty.org.uk/latest/mali-damning-evidence-of-war-crimes-by-state-armed-forces-and-wagner-group-personnel-new-report/>
- FEWS NET, Südsudan, Aktualisierung der Kernaussagen, September 2026–Januar 2027: <https://fews.net/east-africa/south-sudan/key-message-update/september-2026>

Asien

- GMA News / Reuters, 4. Oktober 2026, Blockade durch die chinesische Küstenwache nahe Pag-asa:
<https://www.gmanetwork.com/news/topstories/nation/1004717/chinese-vessels-block-ph-operation-vs-foreign-dynamite-fishers-near-pag-asa-island/story/>
- Philstar, 2. Oktober 2026, Zurückweisung des chinesischen Anspruchs bei Batanes durch die Philippinen:
<https://www.philstar.com/headlines/2026/10/02/2560479/dfa-rejects-chinas-claim-over-batanes-waters>
- China Military Online, 30. September 2026, Eröffnung von Ban Keun am 29. September:
<http://eng.chinamil.com.cn/2025xb/B/16490648.html>
- Yonhap, 30. September 2026, Südkorea macht Nordkorea für die DMZ-Minenexplosion verantwortlich:
<https://en.yna.co.kr/view/AEN20260930003852315>
- Associated Press, 28. September 2026, getötete Polizisten im Distrikt Tank, Pakistan

Lateinamerika und die Karibik

- El País, 27.–28. September 2026, Festnahmen in Sabana de Torres: <https://www.elpais.com.co/judicial/capturan-en-santander-a-la-esposa-e-hija-de-alias-fito-antiguo-jefe-de-los-choneros-2714.html>
- El Comercio, 30. September 2026, Ausweisung und Ankunft in Guayaquil:
<https://www.elcomercio.com/actualidad/seguridad/esposa-hija-alias-fito-estan-ecuador-captura-colombia/>
- Associated Press, 28. September 2026, Festnahme der Frau und Tochter von José Adolfo Macías Villamar in Kolumbien
- BBC News, 2. Oktober 2026, UN-Zahlen zur Bandengewalt in Haiti: <https://www.bbc.com/news/articles/cmy0z00wr14xo>

- El Comercio, 3. Oktober 2026, Marineeinsatz westlich von Manta:
<https://www.elcomercio.com/actualidad/seguridad/armada-ecuador-hunde-embarcacion-toneladas-de-droga-manta/>
- Associated Press, 29. September 2026, gekentertes Migrantenboot westlich von Puerto Rico:
<https://apnews.com/article/puerto-rico-bote-naufragio-migrantes-567d8923047502f010ff5bf5e54558e9>

Cybersicherheit

- Citrix, Sicherheitsbulletin CTX697174, CVE-2026-88779, erstellt am 4. Oktober 2026: <https://support.citrix.com/support-home/kbsearch/article?articleNumber=CTX697174>
- CISA, Katalog bekannter ausgenutzter Schwachstellen, eingesehen am 5. Oktober 2026: <https://www.cisa.gov/known-exploited-vulnerabilities-catalog>
- CISA-Warnung, Kritische Zero-Day-Schwachstellen in Citrix NetScaler ADC und Gateway werden ausgenutzt, zuletzt überarbeitet am 2. Oktober 2026: <https://www.cisa.gov/news-events/alerts/2026/09/27/critical-zero-day-vulnerabilities-exploited-citrix-netscaler-adc-gateway>
- Fortinet PSIRT, FG-IR-26-175, CVE-2026-104286, eingesehen am 5. Oktober 2026:
<https://www.fortiguard.com/psirt/FG-IR-26-175>

Methodische Notiz

Dieser Bericht beruht auf öffentlich zugänglichem Material, das bis zum 5. Oktober 2026 ausgewertet wurde, sowie auf der analytischen Einschätzung von SF Custos Global. Er ersetzt keine rechtliche, versicherungsbezogene, sanktionsrechtliche, medizinische oder länderspezifische Fachberatung.